

Kollision am Bahnübergang

Schwerer Zusammenstoß von Regionalzug und Tiefenlader – Beide Fahrzeugführer ums Leben gekommen

Von Fredi Weiß*

Vorbemerkung

Der Markt Freihung im Landkreis Amberg-Weiden mit ca. 2.600 Einwohnern liegt 433 m über NN in der nördlichen Oberpfalz, ca. 25 km nördlich von Amberg und ca. 20 km westlich von Weiden i. d. OPf. und grenzt an den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Am Gewerbegebiet „Freihung-Nord“, direkt an der Bundesstraße B299, führt auch die Bahnlinie Nürnberg – Weiden vorbei. In diesem Gewerbegebiet befindet sich unter anderem das Quarzsandwerk Strobel, das im späteren Einsatz noch eine maßgebliche Rolle spielen wird.

Es ist Donnerstagabend, 5. November 2015, leicht neblig bei 8 Grad Celsius und der Himmel stark bewölkt. In Nürnberg verlässt um 20.55 Uhr der Regionalzug RE 3535 den Hauptbahnhof in das rund 90 Minuten entfernte Weiden i. d. OPf. Kurz vor 22.00 fährt auch im Bahnhof Vilseck ein Personenzug mit ca. 40 Reisenden ab. Es ist der letzte

vor Freihung liegende Bahnhof. Zu diesem Zeitpunkt bleibt ein Tiefenlader, beladen mit einem Truck der US-Army, auf den Gleisen des nahen Bahnübergangs „Freihung-Sand“ beim Quarzwerk Strobel liegen. Das Militärfahrzeug soll durch eine zivile rumänische Spedition zur Reparatur in die Garnison Grafenwöhr gebracht werden. Als sich an dem

Bahnübergang die Halbschranken senken, wird es brenzlig und alles steuert auf eine Frontalkollision zu.

Alarmierung

Um 22.04 Uhr alarmiert die zuständige ILS Amberg mit der Meldung „LKW gegen Zug – LKW und Zug brennen“ die umliegenden Feuerwehren Freihung, Vilseck, Schlicht, Hirschau und Sulzbach-Rosenberg. Aus dem benachbarten Landkreis Neustadt a. d. Waldnaab werden durch die ILS Nordoberpfalz die Feuerwehren Kaltenbrunn und Gra-

fenwöhr mitalarmiert. Neben der Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“ kommen zeitgleich die Besonderen Führungsdienstgrade der Kreisbrandinspektion dazu, die im ca. 20 km entfernten Edelsfeld bei ihrer monatlichen Dienstversammlung zusammen sitzen.

Einsatzablauf

Den erstarückenden Kräften der örtlich zuständigen Feuerwehr Freihung mit ihrem Kommandanten *Andreas Luber* bietet sich ein schreckliches Bild. Die Wucht des Aufpralls

muss immens gewesen sein: Die Diesellok mit einem völlig zerstörten Führerstand und 1. Klasse-Abteil ist erst nach rund 300 Metern zum Stehen gekommen. Die Zugmaschine des Tiefenladers ist abgerissen und mitgeschleift worden. Dabei hat sich das Fahrgestell unter dem vorderen Bereich des Zuges verkeilt.

Nach der ersten Erkundung lautet die Lagemeldung an die ILS: „LKW gegen Zug – LKW und Vorderbereich des Zuges in Vollbrand – Zahl der betroffenen Personen unbekannt.“

Sofort werden zwei Rettungstrupps unter schwerem Atemschutz mit Wärmebildkamera zur Personensuche zum Einsatz gebracht. Mittlerweile trifft auch die benachbarte Feuerwehr Vilseck mit ihrem Kommandanten *Lothar Hasenstab* und vier Einsatzfahrzeugen an der Unglücksstelle zur Unterstützung ein.

Nach einer Viertelstunde übernimmt der eintreffende Kreisbrandrat *Fredi Weiß* die Einsatzleitung und organisiert das weitere Vorgehen. Den ersten Einsatzabschnitt „Brandbekämpfung / Personenrettung“ bildet Kreisbrandinspektor *Karl Luber* und teilt die alarmierten Einsatzkräfte dementsprechend ein.

Durch das vorbildliche und selbstlose Helfen der Mitarbeiter der direkt am Bahnübergang gelegenen Strobel Quarzsandwerke können die geretteten und verletzten Reisenden in den zur Verfügung gestellten Sozialräumen des Betriebsgeländes versorgt werden. Hier koordiniert Kreisbrandmeister *Christof Strobl* den Einsatzabschnitt „Verletzensammelstelle“ bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes. Dies hat wesentlich mehr Zeit als normal in Anspruch genommen, da durch die fehlenden Flächen an der Einsatzstelle und den direkt angrenzenden Truppenübungsplatz eine weitläufige Umfahrung durch die Rettungs-

*Der Autor ist Kreisbrandrat im Landkreis Amberg-Weiden. Aufn.: FF Hirschau.



Der Lokführer hatte keine Chance: In Sekundenbruchteilen zerfetzte der Aufprall das Führerhaus.

kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes notwendig war.

An der Einsatzstelle beim verunglückten Regionalzug bringen die Feuerwehren aus Schlicht mit Kommandant *Stefan Wisgickl* und Kaltenbrunn mit Kommandant *Alexander Kummer* zum einen den Brand rasch unter Kontrolle, und zum anderen setzen sie bald die Meldung an die



Leitstelle ab: „Keine weiteren Personen mehr im Zug“. Zu diesem Zeitpunkt werden aber mit dem LKW-Fahrer und dem Lokführer noch zwei Personen vermisst.

Bei umfangreichen Suchmaßnahmen entlang des Gleisbereiches zwischen dem Bahnübergang und dem Haltepunkt des verunfallten Reisezuges findet die Feuerwehr Grafenwöhr mit ihrem stellv. Kommandanten *Alexander Richter* schließlich den Fahrer des Tiefladers, einen 30-jährigen Rumänen, tot neben den Gleisen.

Amberg-Sulzbachs *Landrat Richard Reisinger* und *Rainer Schmid* von der Führungsgruppe Katastro-

phenschutz des Landratsamtes eilen ebenso zur Unglücksstelle und machen sich ein Bild von dem Ausmaß des Unglücks. Bei den notwendigen und umfangreichen Ausleuchtungsmaßnahmen der Feuerwehr Hirschau mit Kommandant *Sebastian Jasinsky* kommt auch die neu in Dienst gestellte DLK L 32A-XS zum Einsatz.

Kreisbrandmeister *Martin Schmidt* hat die Leitung des Einsatzabschnitts „Hubschrauberlandeplatz“ und dabei einen zentralen Platz für insgesamt fünf Maschinen vorbereitet. Witterungsbedingt können dann letztendlich nur mehr zwei Intensivtransport-Hubschrauber und ein Polizei-Hubschrauber landen und zwei der vier Schwerverletzten in die Kliniken nach Regensburg und Nürnberg bringen, die beiden übrigen und die 20 leichter verletzten Zugreisenden werden durch die Fahrzeuge des Rettungsdienstes in die umliegenden Krankenhäuser gefahren.

Für die Ausleuchtung und Betreu-



Der Auflieger mit dem Truck steht noch vor dem Bahnübergang, das Führerhaus wurde vom Zug mitgerissen.

ung des Abschnittes am ca. 300 Meter entfernten Bahnübergang steht der Rüstwagen der Feuerwehr Sulzbach-Rosenberg mit ihrem stellv. Kommandanten *Heinz Obendorfer* bereit. Mittels hydraulischer Rettungsgeräte und unter Einsatz der Seilwinde des Grafenwöhrer Rüstwagens durchsuchen Einsatzkräfte den völlig zerstörten Frontbereich und Lokführerstand des Zuges. Hierbei finden sie den vermissten 35-jährigen Triebwagenführer. Auch er kann leider nur noch tot geborgen werden.

Um 05.08 beendet dann Kreisbrandrat *Fredi Weiß* den Einsatz für alle Feuerwehren sowie die Mitglieder der Unterstützungsgruppe Örtliche Einsatzleitung unter Führung von *Michael Iberer* und übergibt die Schadensstelle an die Deutsche Bahn AG. Noch den ganzen nächsten Tag ist die Ortsfeuerwehr mit Absicherungsmaßnahmen und Nachlöscharbeiten beschäftigt.

Unfallursache

Zu dem tragischen Unfall kam es, weil der Fahrer des Schwerlasttransporters, aus welchen Gründen auch immer, nicht die zwei großen Hauptzufahrten des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr, sondern eben die Anfahrt über den beschriebenen Nebenübergang der Bahnlinie Nürnberg – Weiden wählte. Wegen eines Geländeunterschiedes direkt vor dem Bahnübergang setzte der Auflieger der Sattelzugmaschine auf der Fahrbahn auf und hatte sich dadurch festgefahren. Das Führerhaus stand dadurch direkt auf dem Gleiskörper, der Zusammenstoß war daher nicht mehr zu vermeiden.

Fazit

Von Vorteil war, dass sich das Unglück abends ereignete und dadurch ausreichend ehrenamtliche Einheiten sowohl bei der Feuerwehr als auch beim Rettungsdienst zur Verfügung standen. Das Zusammenwirken der alarmierten Feuerwehreinheiten klappte reibungslos, insbesondere die landkreisübergreifende Unterstützung durch die Feuerwehren Kaltenbrunn und Grafenwöhr. Dank gilt den Beschäftigten der Quarzsandwerke Strobel für die schnelle Reak-

tion in den ersten Minuten nach der Kollision und die spontan zur Verfügung gestellten Sozialräume. Im Nachhinein betrachtet kann man nur von einem großen Glück sprechen, dass sich im Bereich des 1. Klasse-Abteils keine Reisenden befanden, sonst wäre die Anzahl der getöteten Personen weitaus höher ausgefallen.

Die Szenen des Einsatzes in Freihung rufen bei einigen der Einsatzkräfte Erinnerungen an den 22. Juni 2001 wach. Damals ereignete sich ein ähnlich schwerer Unfall, nur wenige Kilometer weiter westlich an einem Bahnübergang bei Gressenwöhr in der Stadt Vilseck. 3 Menschen starben und 23 wurden verletzt, als gegen 08.30 Uhr ein von Weiden nach Nürnberg fahrender Regionalzug mit hoher Geschwindigkeit in einen Truck der US-Armee krachte. In beiden Fällen kamen die Lokführer ums Leben als in Sekundenbruchteilen ihre Führerstände zerfetzt wurden. □

EINSATZINFOS

Einheit	Fahrzeug	Stärke
FF Freihung	11/1, 21/1, 43/1	23
FF Vilseck	11/1, 21/1, 40/1, 55/1	27
FF Hirschau	11/1, 21/1, 30/1, 81/1	21
FF Schlicht	11/1, 40/1, 44/1	23
FF Sulzbach-Rosenberg	11/1, 61/1, 80/1, 97/1	22
FF Kaltenbrunn	42/1, 44/1, 55/1	21
FF Grafenwöhr	10/1, 11/1, 21/1, 40/1, 61/1	25
UG – ÖEL	11/1, 12/1	1
Kreisbrandrat	AS 1	1
Kreisbrandinspektor	AS 4	1
Kreisbrandmeister	AS 4/1	1
Kreisbrandmeister	AS 4/2	1
Landratsamt		2
Rettungsdienst, Krisenintervention, Betreuung	diverse Fahrzeuge	52
Notärzte		5
Rettungshubschrauber		2
Polizeihubschrauber		1
Bay. Polizei		8
Bundespolizei		2
Kriminalpolizei		2
Militärpolizei		6
Staatsanwaltschaft		1
Bahnmanager		1
Insgesamt		258